

Geleitwort von Johannes Link

Mein erster programmierbarer Computer hatte 3,5 Kilobyte verfügbaren Hauptspeicher, was in etwa 200 Basic-Zeilen entsprach. Mein Problem damals war, dass die erdachten Algorithmen und Prozeduren zwar problemlos in meinem Kopf Platz hatten, nicht jedoch im Rechner. Ich lechzte nach mehr Speicher, um all meine Ideen auch tatsächlich verwirklichen zu können. Irgendwo beim Übergang von den 3,5 Kilobyte zu den 2 Gigabyte, die heute das Innere meines PCs zieren, drehte sich der Spieß um. Wunderbare Programmiervisionen hatte ich immer noch, allein die Umsetzung gelang mir nicht, denn ich war nicht mehr fähig, mich an alle Details des Codes zu erinnern, und verlor mich im Sumpf fehlgeschlagener und doch nicht vollständig reversibler Programmierversuche.

Damals begann meine Suche nach der *skalierbaren* Softwareentwicklungsmethode: Wie gehen wir Systeme an, die weit größer sind, als dass einer der Beteiligten sie vollständig verstehen könnte? Wie gelingt es uns, den sich ständig ändernden Codemoloch im Griff zu behalten? Wie steuern wir mit anderen Programmierern auf ein gemeinsames Ziel zu, anstatt uns ständig ins Gehege zu kommen? Testgetriebene Entwicklung hat genau das geschafft: Zielgerichtete und qualitativ hochwertige Softwareentwicklung im großen Stil wird möglich. Und Frank hat in diesem Buch den elementaren Kern dieses Vorgehens festgehalten und weitergedacht.

Doch ich hatte noch mehr Glück, denn ich konnte das Buch bereits testen, bevor (und während) es geschrieben wurde. In zahlreichen Diskussionen, gemeinsamen Vorträgen und Programmiersitzungen hat mir Frank seine Sicht auf die Kunst der Softwareentwicklung gezeigt. Und nicht nur das: Immer wieder hat er neue Ideen eingebracht, die zum Umkrempeln meiner scheinbar so ausgereiften Ansichten geführt haben. Viele dieser in den letzten Jahren gewonnenen Einsichten stecken in diesem Buch und ich bin mir sicher, dass sowohl der Einsteiger

in Testgetriebene Entwicklung als auch der erfahrene Test-First-Entwickler hiervon inspiriert wird. Doch genug des Lobes, Frank hat auch schlechte Seiten: Nie ist er mit dem Erreichten zufrieden, ständig stellt er den bequemen Status quo in Frage. Das macht Angst und vertreibt mich vom gemütlichen Programmiersofa. Dank' dir dafür, Frank.

*Johannes Link
andrena objects ag*